

# ***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)*** ***Österreich***

Wien/Nidda, am 3. Feber 2015

## **„An Hus scheiden sich die Geister.“**

„An Hus scheiden sich die Geister.“ Mit diesem Zitat des ersten tschechoslowakischen **Präsidenten Masaryk** leitete **Professor Rudolf Grulich** seine Ausführungen über **Jan Hus** und das Nachleben seines Wirkens ein. Im Rahmen seiner *Tage der offenen Tür* hatte das Institut für **Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien** in Nidda am 31. Jänner zu seiner ersten Veranstaltung dieses Jahres im **Haus Königstein** zu **Vortrag** und **Diskussion** eingeladen.

Grulich ging von der **Gegenwart** und dem **Todestag** des **böhmischen Reformators** aus, der **1415 in Konstanz** verbrannt worden war. Zwar gibt es heute in der Tschechischen Republik die **Tschechoslowakische Hussitische Kirche**, die sich auf Jan Hus beruft, aber sie ist erst **1920** entstanden. **Julia Nagel** skizzierte die **Entstehungsgeschichte** dieser jungen Kirche, die sich 1920 **Tschechoslowakische Kirche** nannte und eine **Nationalkirche** war. Erst **1971** nahm sie den Namen „**hussitisch**“ an und heißt seitdem „**Tschechoslowakische Hussitische Kirche**“, auch nach dem Zerfall der Tschechoslowakei. Inwieweit diese Kirche das Erbe von Hus verkörpert, zeigte Julia Nagel an den „**Prager Artikeln**“, unter denen vor allem die Forderung nach dem **Laienkelch** bedeutsam ist. Eine lebhaft diskutierte Diskussion entspann sich über die **Hussitischen Kriege**, die nach dem Feuertod von Jan Hus **Mitteleuropa** überzogen. Wie sehr Hus heute noch aktuell ist, zeigt die Erinnerung an Konstanz auch bei den **böhmischen Protestanten**, denn die religiöse Zeitschrift der **Böhmischen Brüderkirche** heißt noch heute **Der Konstanzer Funke**. Grulich berichtete ferner über die internationale und ökumenische Hus-Kommission und die positiven Aussagen von Papst Johannes Paul II. über Hus bei seinen Reisen in Tschechien.

Ein Fazit der Veranstaltung war der Wunsch nach weiteren ökumenischen Themen, da für viele Deutsche Fakten und Geschehnisse in Tschechien immer noch „böhmische Dörfer“ seien. Dem abzuhelfen sind in Nidda weitere Tage der offenen Tür zu Themen wie „**Die Evangelische Kirche**“ und „**Die Altkatholiken in Böhmen und Mähren**“ im Feber und März vorgesehen.

Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>